

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Karlsruher Stadt- und Landbote. 1842-1847 1847

39 (1.4.1847)

Erscheint
wöchentlich
dreimal,
Dienstag,
Donnerstag
u. Samstag.
Abonne-
mentspreis
vierteljährig
30 Kreuzer.

Trägerlohn
vierteljähr-
lich 6 Kreuzer.
Inser-
tionsgebühr
für den
Raum einer
gespaltenen
Zeitspalte
2 fr.

N^o 39.

1. April.

1847.

— Die Allgem. Zeitung schreibt aus Rom: Der Erbgroßherzog von Baden hat uns gestern früh (19. März) mit Gefolge verlassen und seinen Weg über Florenz nach Deutschland eingeschlagen. Der Aufenthalt dieses Prinzen in Italien soll sich sehr wohlthätig auf dessen Gesundheit geäußert haben.

— Ueber den Stand der Saaten schreibt man aus Kurhessen: In unserm Lande, so wie in den benachbarten Theilen Hannovers und Preussens zeigt sich jetzt allgemein der Stand der Winterfrüchte als ein zu guten Ernteausichten berechtigender. Roggen wie Weizen überziehen die dichtstehenden kräftigen Pflanzen die Aecker. Durch den lange anhaltenden Winter ist das zu frühe Vegetiren verhindert, welches bei darauf folgender rauher Witterung im vorigen Frühjahr die Ursache der Kostkrankheit wurde. Im Herbst zeigten sich hier und da viele Mäuse, auch in diesem Frühjahr waren deren noch nach dem Weggange des Schnees sichtbar, jetzt aber scheinen sie ziemlich verschwunden.

Von dem guten Stande der übrigen Früchte macht nur der Reys und Winterrüben eine Ausnahme, der in hiesiger Gegend fast durchaus erfroren ist, und zwar wahrscheinlich erst in Folge des letzten Frostes, da früher unter der Schneedecke die Pflanzen erhalten geblieben. Es ist indessen dieser Verlust für unsere Landwirtschaft nicht von Bedeutung, da diese Früchte nur auf den wenigen größern Gütern gebaut werden, welche die dazu erforderlichen bedeutenden Düngermassen durch Schaafzucht und den durch Brennereibetrieb unterhaltenen Mastviehstand zu produciren im Stande sind. Auch wird man in diesem Jahre um so weniger Anstand nehmen, selbst die noch zweifelhaften Bestände umzupflügen, als die übrigen Früchte wahrscheinlich auch bei einer guten Ernte noch ziemlich hohe Preise ergeben, die Delfrüchte dagegen auch trotz des gewiß nur theilweisen Mißrathens bei der überaus reichlichen vorjährigen Ernte nicht in gleichem Maße in die Höhe gehen werden.

Wie wir mit unsern Brodfrucht-Vorräthen bis zur nächsten Ernte ausreichen werden, ist eine noch sehr bestrittene Frage.

Auf den großen Gütern und bei den kleinen Bauern sind fast durchgängig die Böden sehr geleert; nur bei den größern Bauern sollen noch bedeutende Vorräthe sich finden, die aber in Erwartung höherer Preise zurückgehalten werden.

Die schon vor einiger Zeit erlassene Bekanntmachung unserer Regierung, daß sie bedeutende Getreidemassen im Ausland angekauft, deren Eintreffen in Kürze entgegenzusehen wurde, hat noch keinen Einfluß auf den Stand der Fruchtpreise geübt, die sogar noch Neigen zum Steigen haben. Es kostet jetzt hier das Kasseler Viertel (etwa 3 preussische Scheffel) Weizen 13 Tblr., Roggen 11 $\frac{1}{3}$ Tblr., Gerste 8 Tblr. und Hafer 4 Tblr.

Bei den Kartoffeln scheint glücklicherweise die Fäulniß keine Fortschritte während des Winters gemacht zu haben, so daß bei einiger angewandter Sorgfalt wenigstens nur gesunde Früchte zur Ausfaat können verwandt werden.

Es ist hier die empfehlenswerthe Einrichtung getroffen, daß alle Gemeindeglieder, welche nicht die erforderliche Menge der zur Ausfaat tauglichen Kartoffeln haben, diese durch den Gemeindevorstand zugetheilt erhalten sollen und so also auch ihre Aecker gehörig bestellen können.

In den meisten Gegenden unseres Landes gibt der selbst den ganzen Winter hindurch fortgesetzte und mit großer Energie betriebene Bau der Eisenbahnen den untern Klassen eine jetzt doppelt erwünschte Beschäftigung.

— In Bayern ist nunmehr eine genaue Erhebung aller noch vorhandenen Getreidevorräthe angeordnet worden, und dem Vernehmen nach wird es zunächst von den Ergebnissen dieser abhängen, welche weiteren Beschlüsse, vielleicht auch bezüglich der Ausfuhr nach der Schweiz, zu Abwehr noch höheren Steigens der Getreidepreise gefaßt werden dürften.

— Aus Breslau vom 24. März: Mit Besorgniß hatten die Bewohner unserer Stadt den gestrigen Abend herannahen sehen, allein zu großer Freude Aller waren diese Besorgnisse ungegründet, die Ruhe wurde gestern durch keine Excesse mehr gestört. Allerdings waren auch die zweckmäßigsten Vorsichtsmaßregeln getroffen worden, um jeglicher Unruhebestimmung vorzubeugen. Die Wachen waren sämtlich verstärkt, die an den Ecken angeschlagenen Bekanntmachungen machten auf die Gefahren und auf die Verantwortlichkeit aufmerksam, welche neugierige und unberufene Personen durch ihre Gegenwart auf dem Schauplatz des Tumultes auf sich luden, und forderten alle Bürger auf, nach ihren Kräften die Maßregeln der Obrigkeit zu unterstützen; doch war auch nicht durch zu imposanten Aufwand der Sicherheitsmaßregeln die Neugier und Schaulust herausgefordert worden, man hatte die richtige Mitte gehalten. Mit einem Wort, der Abend verstrich ohne Störung, und nur mehrere Arrestirungen von Personen fanden statt, welche der Polizei als Theilnehmer des vorgestrigen Tumultes bekannt waren, oder nicht Lust zu haben schienen, sich den polizeilichen Anordnungen zu fügen. Heute hat der Magistrat 300 der feiernden Arbeiter angestellt, um verschiedene Planirungen am Hofmarkte und Schießwerder vorzunehmen.

— Aus Minden schreibt die Kölner Zeitung: Unsere Stadt gleicht mehr einem Romadenlager als einer Stadt mitten im civilisirten Europa. Unsere Straßen sind stets angefüllt mit Leuten, welche Saak und Paak, ihr ganzes Hab und Gut bei sich haben, welche

Wegen der heiligen Feiertage erscheint bis Samstag kein Blatt.

die Ankunft des nächsten Dampfboots von oben her erwarten, um damit weiter nach Bremen und von da nach Bremerhafen und Amerika zu schwimmen. Unsere Gasthöfe des niedrigsten Ranges sind stets überfüllt und reichen niemals für die Nachfrage aus. Zu Hunderten kommen die Auswanderer aus Kurhessen, Lippe-Detmold, dem Paderborn'schen, Waldeck'schen u. s. w. hier an, um sich hier einzuschiffen, so daß selbst die Dampfboote nicht Raum genug gewähren. Für den Monat April sollen allein 2000 Auswanderer hier schon angemeldet sein; wenn man zu dieser Zahl noch die rechnet, welche die Elbe hinab über Hamburg, den Rhein hinab über Rotterdam, Antwerpen und Havre nach Amerika von Deutschland aus auswandern, so gibt dies eine Zahl, welche die aller früheren Jahre übersteigt. Die Provinz Sachsen, aus der früher Niemand auswanderte, hat nun das Auswanderungsfieber auch ergriffen, wie uns öffentliche Bekanntmachungen lehren, welche vor den Agenten, die das Land durchzogen, waren. Im Paderborn'schen sollen wiederum ein paar solcher Vögel aufgegriffen und vor Gericht gestellt worden sein. Es wäre sehr gut, wenn alle derartige Fälle veröffentlicht würden zur Warnung des Publikums, welches, da es größtentheils nur den ungebildeten Ständen angehört, sich gar leicht betören läßt.

— Aus dem Luxemburg'schen schreibt man: Seit längerer Zeit wird der Name unseres Bischofs nur wenig genannt, man glaube aber deshalb nicht, daß darum weniger von seiner Thätigkeit zu berichten wäre. Seine starre Unduldsamkeit ist immer dieselbe. Vor längerer Zeit verweigerte er einem Brautpaare die Trauung, weil der Bräutigam Freimaurer war; die Trauung erfolgte nicht eher, als bis er die Loge verlassen.

Vor wenigen Tagen starb einer der ersten Beamten. Es pflegen sich in in solchen Fällen die Lehrer des hiesigen Atheneums mit ihren Zöglingen dem Leichenzuge anzuschließen; der Verstorbene war aber Freimaurer, und so untersagte der Bischof sowohl den Lehrern als der Geistlichkeit zu erscheinen. Ihrerseits ließ aber die Regierung den Lehrern sowohl als den Geistlichen die Weisung geben, daß sie auf der Stelle ihres Amtes enthoben werden würden, wenn sie sich anschließen sollten. So fand denn gestern (19. März) die Beerdigung mit allen üblichen Feierlichkeiten statt. Die Bürgerschaft ist aber über das Verfahren des Bischofs so entrüstet, daß sogleich eine Beschwerdeschrift an die Regierung aufgesetzt wurde, welche jetzt zur Unterzeichnung ausliegt.

— Das Leichenbegängnis der dramatischen Künstlerin, Dem. Mars, das am 26. März stattfand, zeigt, daß der Franzose seine Künstler noch im Tode ehrt: Es folgten dem Sarge die Commission der königlichen Theater, Herr Binnet, Ligdières, Baron Tayler, Auber, Samson, das sämtliche Personal des Theaters français, Deputationen aller andern Theater, unter denen man Lablache, Roger, Frédéric Lemaitre, Bouffé, Areal und Andere, die Schriftsteller Sue, A. Dumas, J. Janin, Soulié und und alle Notabilitäten des Fenilletons, eine große Anzahl Künstler, Maler, Bildhauer, Musiker, zusammen über 20,000 Personen. Die Reihe der folgenden Equipagen war unabsehbar. Am Grabe sprachen der Pair von Frankreich, Herr v. Keraty, im Namen der königlichen Theatercommission, Dr. Baron

Tayler im Namen des Conservatoire und Herr Samson im Namen des Theaters français, das am Abende geschlossen blieb.

— Vom Kaukasus. Sowohl der östreichischen als auch der preussischen Regierung ist die offizielle Mittheilung des russischen Kabinet's zugegangen, daß hinfert keine fremden Offiziere an den Feldzügen der Russen am Kaukasus Theil nehmen und Ausländer nur dann in den russischen Reihen mitfechten dürfen, wenn sie zuvor russische Untertanen geworden und dem Czar den Eid der Treue geleistet haben. Man hat in Petersburg eingesehen, daß man an den im russischen Heere kämpfenden Offiziere Deutschlands nur unliebsame Beobachter und Berichterhalter habe, deren Rathschläge und Degenhülfe reichlich aufgewogen werden durch den Schaden, den sie der russischen Regierung durch spätere Schilderungen aus den Tcherkessenkriegen in der öffentlichen Meinung Europa's verursachen, abgesehen von dem Nachtheil, daß der kriegerische Nimbus der russischen Heeresmacht durch diese Mittheilungen bedeutend geschwächt wurde.

— Als Warnung macht die Breslauer Zeitung bekannt, daß ein Mann, der während der Fahrt auf der Eisenbahn etwa eine Stunde lang zum Coupesfenster hinausfab, und so seine Augen dem Zuge aussetzte, auf zwei Tage erblindete und erst unter ärztlicher Hülfe das Augenlicht wieder gewann.

Eine Wette.

Der berühmte Engländer Fox kam eines Tages im heißen Sommer mit einem englischen Prinzen zusammen über eine Straße. Es war von mancherlei Dingen die Rede und Fox meinte, daß die meisten Leute sich über ihr Glück mit Unrecht beklagten, denn es käme nur immer auf sie selber an, weil sie's aber meistens verkehrt anstellten und unrechte Wege einschlugen, so könnt' es ihnen nicht glücken. Dem Prinzen wollte das nicht recht einleuchten. Da trug denn Fox ihm eine Wette an, wodurch er es ihm gleich beweisen wolle und weil's der Prinz zufrieden war, so sagte er: „Nun gut, ich weite, daß ich wehr sagen auf unserm Wege sehe, als Sie;“ und forderte den Prinzen auf, sich selber die ihm beliebige Seite der Straße zu wählen. Dies geschah und als sie an's Ende gekommen waren, hatte der Prinz keine einzige, Fox aber dreizehn Kagen gesehen. — „Wie geht das nur zu?“ fragte der Prinz. — „Ganz natürlich,“ versetzte Fox; „Sie verstanden sich bei Ihrer Wahl schlecht auf die Natur der Kagen und wählten, wie ich voraussah, die Schattenseite der Straße. Da nun aber die Kagen nach der Sonne gehen, so traf ich deren die Menge an. Sie müssen gestehen, daß hier das Glück eben so wenig für mich, als gegen Sie gesaunt war, sondern daß Sie's selber in der Wahl versahen. Und also ist's gemeinlich der Fall.“

Ein Friedensstifter.

Leghin verklagte in Paris ein bekannter Kaufbold einen alten Mann, weil dieser ihn abgehalten haben sollte, eine Beleidigung, die er von einem andern empfangen, mit dem Schwerte zu rächen. Der Beklagte, ein weißhaariger Greis, gestand dieß ein und sagte:

„ich verbindere alle Duell, von denen ich Kenntniß erhalte; es ist dieß mein Gewerbe. Ich bin 60 Jahre alt und habe 600 Franken Renten; das ist zu viel, um zu verhungern und zu wenig, um zu leben. Ich bin ein alter Soldat und sehne mich nach Beschäftigung. Ich gebe deßhalb alle Tage früh von 6 bis 9 Uhr in dem Wäldchen von Boulogne umher und stifte Frieden. Auch habe ich, denke ich, schon viel Unglück verhindert; ich habe mir vortreffliche Frühstücke verdient und überdieß zahlreiche Freunde erworben, denn man achtet den immer, der Einen hindert, einen dummen Streich zu begehen, und das Duell ist einer. Ich sage dieß ob ich gleich ein alter Soldat bin.“ — Der Richter fand natürlich nichts Strafbares darin Duell zu verhindern, und der alte Soldat wurde deßhalb freigesprochen.

Geographische Kenntniß. Die Auswandererzeitung erzählt folgende Anekdote: — „Wie sehr beschränkt meistens die geographischen Kenntniße und die Begriffe sind, mit welchen viele Auswanderer ihr Vaterland verlassen, um ein ungewisses Glück in andern Welttheilen zu suchen, bezeugt folgende, aus dem Leben gegriffene Anekdote, welche ich bei meiner kürzlichen Anwesenheit in Mainz erlebte. Es war 6 Uhr Morgens. Schon drei Mal hatte es auf mehreren Dampfschiffen, welche theils zur Abfahrt nach Mannheim, theils nach Köln im Hasen bereit lagen, geläutet, als noch athemlos eine Bauernfamilie, mit Kindern reich begabt, zu dem nach Mannheim bestimmten Dampfschiff eilte. Da ich in ihnen Auswanderer erkannte, so rief ich ihnen von meinem Fenster zu, wohin sie wollten? indem ich ihnen begreiflich machte, daß das Schiff, welches sie zu besteigen im Begriff standen, Stromauf nach Mannheim ginge. Eiligst dankend fragte mich der Mann: „Aber wohin geht denn der New-York?“

Am —!

Hienieden Freundin, gibt's ein süßes Ahnen,
Das uns, die höh're, bess're Welt erschließt;
Woburd wir uns an's wahrhaft Schöne mahnen,
Das süßen Trost in wunden Busen gießt.
Es führt uns liebend in der Himmel Räume,
Wo Hoffnung zur Gewißheit sich verklärt.
In diesem Land der süßen stillen Träume
Tritt Lieb' und Wahrheit durch die dunklen Säume.

Und freundlich pflegt es wie mit Mutterhänden
In Busen's Tiefe zärtliches Gefühl;
Und ob des Lebens, ob des Schicksals Wenden
Trägt's liegend Dich an's langersehnte Ziel.
Drückt Dich der Schmerz ver schmäh'ter Liebe nieder,
So siehe an der Mufen Mutterbrust,
Da finde hoffend Du die Liebe wieder
Und hauche deinen Schmerz in deine Lieder.

B. D. W.

Gottesdienst in Karlsruhe.

Denselben versehen:

Am Gründonnerstag.

In der Schloßkirche: — (Abendmahl.)
Vormittags: Hr. Hofprediger Deimling.
Nachmittags: Hr. Pfarrer Plitt.

In der Stadtkirche: — (Abendmahl.)
Vormittags: Hr. Kirchenrath Sachs.
Nachmittags: Hr. Pfarrer Peter.

In der Kleinenkirche:

Hr. Vicarius Rink.

Am Charfreitag.

In der Schloßkirche:

Vormittags: Hr. Hofprediger Deimling.

Nachmittags: Hr. Vicarius Rink.

In der Stadtkirche: (Abendmahl.)

Vormittags: Hr. Kirchenrath Sachs.

Nachmittags: Hr. Pfarrer Plitt.

In der Kleinenkirche:

Hr. Pfarrer Peter.

Am Osterfest.

In der Schloßkirche:

Hr. Prälat Hüffel.

In der Stadtkirche: — (Abendmahl.)

Vormittags: Hr. Kirchenrath Sachs.

Nachmittags: Hr. Pfarrer Plitt.

In der Kleinenkirche:

Vormittags: Hr. Vicarius Rink.

Nachmittags: Hr. Pfarrer Peter.

Am Ostermontag.

In der Schloßkirche:

Hr. Hofprediger Deimling.

In der Stadtkirche:

Vormittags: Hr. Pfarrer Plitt.

Nachmittags: Hr. Vicarius Rink.

In der Kleinenkirche:

Hr. Pfarrer Peter.

Schuldenliquidation.

[2] Nr. 9023. Georg Michael Meinger V. von Hochstetten ist gesonnen mit seiner Frau und 6 Kindern nach Nordamerika auszuwandern.

Es wird deßhalb Tagfahrt zur Schuldenliquidation auf Donnerstag den 8. April d. J. Vormittags 9 Uhr auf dießseitiger Amtskanzlei anberaumt, wobei etwaige Gläubiger zu erscheinen und ihre Forderungen richtig zu stellen haben, widrigenfalls ihnen später nicht mehr zur Befriedigung verholten werden könnte.

Karlsruhe, den 25. März 1847.

Großherzogl. Landamt.

Bausch.

Eich.

Bleich-Anzeige.



[4] Für die rühmlichst bekannte Natur- und Schnellbleiche in Freiburg habe ich die Niederlage erhalten, und nehme von heute an Leinwand und Gebild etc. zum Bleichen an; für sorgfältige Behandlung und blendende Weiße wird garantiert.

Die Bleichpreise der Naturbleiche sind:
schön ganz weiß per Elle 3 kr.)
„ mittelweiß „ „ 2½ kr.) für 5 bis 6/8 breit.
„ 1/4 weiß „ „ 2 kr.)
Zu recht zahlreichen Zusendungen empfiehlt sich ergebenst

C. C. Rupp,
Zähringerstraße Nr. 28.

[2] Frisch gewässerte Stockfische sind jeden Tag zu haben bei

L. Bayer, Lünchnermeister,
Waldhornstraße Nr. 34.

[1] **Gerberei-Verkauf.**

In der angenehmsten Lage des Mittelrheinkreises, einer Amtsstadt zwischen Offenburg und Bühl, wird eine vollständig gut eingerichtete Gerberei aus freier Hand verkauft. Die Realität besteht in einem großen zweistöckigen Wohnhause, 11 Zimmer, 2 Küchen, 2 Bühnen und großen Trockenboden, 1 Balkenkeller und Waschküche enthaltend.

Ferner eine zweistöckige gut eingerichtete Lohmühle mit Mühlenrecht, Zurichtstube und Werkstätte, 10 Farbenboden, 4 Ledergruben, dann Scheuer und Stallung für 20 Stück Vieh, drei Schweinställe und Wagenschopf, alles unter einem Dach.

Das Haus ist umgeben mit 2 Gemüse- und 2 Obstgärten, zwei Morgen groß, in denen sich 140 tragbare Obstbäume befinden und werden durch einen großen starkfälligen Bach, der zugleich am Hause vorbeifließt, durchschnitten, ist geeignet zum Betrieb eines jeglichen Wasserwerkes.

Der Verkaufspreis beträgt 9000 fl.

Näheres hierüber erteilt

Bühl, den 27. März 1847

Das Geschäfts-Bureau:
Walchner.



[2] Forchheim, Amts Ettlingen. In dem Kirchenbauhof dafelbst sind 4000 fl. Kapitalien auf gerichtliche Versicherung sogleich auszuleihen.

Forchheim, den 27. März 1847.

Der Stiftungs-Vorstand.
Schott.

[1] Feinster amerikanischer Schnupstabaß in frischer ausgezeichneter Qualität, wegen seines natürlichen Parfüms sehr zu empfehlen, sowie ächter amerikanischer Kautabaß ist zu haben bei

Adolph Döring,
Firma: A. Kräuter Wittwe,
Karl-Friedrichstraße Nr. 6.



[1] Gefrorenes, Porter, Ale und Salvator-Bier ist fortwährend zu haben bei

H. Drechsler, Bierbrauer,
Langestraße Nr. 33.

[1] (Verkauf.) 100 Sester gute Kartoffeln sind zu verkaufen Langestraße Nr. 33.

[1] (Verkauf.) In der Spitalstraße Nr. 49 ist ein guter Strohstuhl zu verkaufen.

[1] (Offene Lehrlingsstelle.) Ein junger Mensch, der die Handlung erlernen will und die hierzu nöthigen Schulkenntnisse besitzt, findet unter annehmbaren Bedingungen einen Platz. Näheres auf dem Comptoir dieses Blattes.

[3] (Lehrlingsgesuch.) Es wird auf Ostern gegen billige Bedingungen ein Lehrling als Schlosser aufgenommen bei

G. F. Pfetsch,
Schlosser und Maschinenbauer.
Neue Jähringerstraße Nr. 9.

[3] (Lehrlingsgesuch.) In eine Manufacturwaaren-Handlung wird ein mit den nöthigen Vorkenntnissen versehener junger Mann in die Lehre gesucht. Das Nähere Langestraße Nr. 165.

[1] (Dienstvertrag.) Auf 1. April ist ein Laufdienst zu vergeben. Näheres Stephaniensstraße No. 28.

[3] (Logis.) In der Langenstraße Nr. 11 sind auf den 23. Juli oder auch früher zu beziehen: Im ersten Stock: Ein Laden mit Wohnung von 4 Zimmern, Alkov, Küche, Keller, Speicherkammern und Waschküche. — Im zweiten Stock: Eine Wohnung von 3 Zimmern, Alkov, 2 Speicherkammern und den übrigen Bequemlichkeiten. — Im dritten Stock eine Wohnung von derselben Größe sammt allen Bequemlichkeiten. Näheres bei Mauermeister Singer jun., Spitalstraße Nr. 38.

[1] (Logis.) In der neuen Jähringerstraße Nr. 24 ist ein freundliches möblirtes Zimmer, mit einem auf die Straße gehenden Kreuzstock, auf den 1. April oder auch später an einen oder zwei solide Herren zu vermieten. Näheres im dritten Stock daselbst.

[2] (Logis.) In der Erbprinzenstraße Nr. 9 ist der mittlere Stock, bestehend in 5 ineinandergehende Zimmer nebst Küche, 2 Speicherkammern, Keller, Holzremise und Waschküche auf den 23. Juli d. J. zu vermieten. Auf Verlangen kann auch ein großes Zimmer im untern Stock dazu gegeben werden.

[3] (Logis.) In der Langenstraße Nr. 187 ist eine schöne Wohnung im zweiten Stock, bestehend in drei Zimmern, Küche, nebst allen sonstigen Erfordernissen, auf den 23. Juli zu vermieten. Zu erfragen ebenda selbst.

Für Auswanderer!

[1] Bei G. Holtzmann in Karlsruhe ist zu haben: **Handbuch und Wegweiser für Auswanderer** nach den Vereinigten Staaten von Nordamerika und Texas. Von Francis Grund. Mit einer Karte — Preis 1 fl.

Rathgeber für Auswanderungslustige. Eine umfassende Beleuchtung der bisherigen deutschen Ansiedelungspläne u. von Fr. Bromme. Mit 17 Karten und Pläne. — Preis geb 2 fl. 42 kr.

Course der Staats-Papiere
den 29. März 1847.

		pCt.	Papier.	Geld.
Baden ..	Obligationen v. 1842	3 1/2	—	90
	50 fl. Loose von 1840	—	58	—
	35 fl. Loose von 1845	—	35 3/4	35 3/4
Darmstadt	Obligationen	3 1/2	—	90 3/4
	ditto	4	—	99
	rott. Anlehen v. 50 fl.	—	74 3/4	—
Rassau ..	ditto Großh v. 25 fl.	—	—	27 3/4
	Obligat. b. Rothschild	3 1/2	92 3/4	—
	25 fl. Loose	—	—	25 3/4

Disconto 4.

Geldsorten.

	fl. kr.		fl. kr.
Neue Louisd'or	11 5	20 Franken-Stücke .	9 32
Friedrichsd'or	9 51	Engl. Sovereigns . . .	11 57
Holl. 10 fl. Stücke .	9 57	Laubthaler, ganze . .	2 43
Dukaten	5 36		

Druck und Verlag unter Verantwortlichkeit des Artistischen Instituts F. Gutsch u. Rupp in Karlsruhe.